

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 9 (1914)
Heft: 6: Der Bazar im Dörfli

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viereckige Lehnstühle mit sehr hübschen Strohsitzen. Weiter entdecken wir geschnitzte Kühlein aus dem Berner Oberland, Tücher mit dem Stern- und dem geometrischen Muster des Oberhasli, Spitzen aus Steckborn. Kinderspielsachen fehlen nicht: ein beinahe rundes Puppenwägelchen zum Ziehen: Chamer Flechtereij, ein schön bemaltes Kinderstühlchen, eine kleine Truhe mit dem Namen der Eigentümerin, von grossen Blumen umrankt.

Diese Ausstellung atmet den Hauch der Häuslichkeit, des intimen Reizes. Arrangiert wurde sie von der Gesellschaft für Schweizerische Heimkunst, die, 1911 gegründet, in Genf ihren Sitz hat, und sich jeder schweizerischen Volkskunst annimmt, um sie weiter zu entwickeln.

H. Correvon im „Vaterland“.

Der Bazar im Dörfli. Der Heimatschutz hat sich auch des Reisenandenkens angenommen. Es war höchste Zeit. Denn wohl auf keinem Gebiete wie auf diesem wurde in letzter Zeit so viel Sinn- und Geschmackloses hergestellt und kein Gebiet besitzt in der schweizerischen Volkskunst einen solch günstigen Boden.

Der Bazar ist in einem der heimeligsten Räume des Dörfli untergebracht. Er bildet gleichsam das Entree zu diesem. Grosse Schiebfenster öffnen sich gegen die dem Hofe zu gelegene Laube, und stellen die vielen Sachen und Säckelchen zur Schau. Die gegenüberliegenden Bogenfenster blicken auf die Wiese, auf die Ausstellungsgebäude, sogar auf den Alpenkranz. Der Raum selbst ist gleichsam eine grosse Stube, in die die Glasmalereien an den Fenstern die schönsten Farben werfen.

Und diesem Raum verleihen die zur Schau ausgestellten Sachen das bewegteste Leben. Wohin der Blick fällt: überall etwas, das einen interessiert, überrascht, anheimelt. Anheimelt, ja gewiss. Denn mit Vorliebe an das, was in alten Häusern, im täglichen Gebrauch zu finden ist, hat die Kunst, die hier waltete, angeknüpft. Oder dann brachte sie Neues, in dem jedoch der Geist lebt, der in dem Alten atmete.

Nicht Produkte einer im Grossen arbeitenden Fabrikindustrie machen hier sich breit. Jeder Gegenstand ist von Hand gemacht und der Ausdruck eines persönlichen Empfindens. Und das ist sein Reiz.

Beginnen wir mit der Töpferei. Heimberger Geschirr, alles kleine Stücke, finden sich im alten Genre, dem «Chruteten», der bei vielen noch sehr beliebt ist. Daneben sind neue Formen, neue Glasuren, neue Zeichnungen. Daneben das Langenthaler Geschirr mit dem hellen Grund. Und da sei folgende Behauptung aufgestellt: Die Töpferei, die hier in kleinen, gewiss so anspruchslosen Sachen sich zeigt, kann sich ruhig neben die Auslandsprodukte stellen, ja sie ist vielen von ihnen sogar weit überlegen. Mitten in den Töpfchen und Töpfen ein Tanzboden, so wie er auf dem Lande lebt und lebt. Ein Künstler hat diese Tanzfiguren wiedergegeben, den Cavalier, der das Kleid der Tänzerin rückwärts mit dem Nastuch schützt, die Musik, die lästernden Zuschauer, auch die mit Rosen und Sprüchen bemalten Emmenthaler Flaschen sind hier zu finden. Dann kommen die Greyerzer Spitzen mit ihren für moderne Gegen-

In unserm Verlage ist erschienen:

Pater Placidus a Spescha

Sein Leben und seine Schriften

unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Sektion Rätia des Schweizerischen Alpenklubs mit Unterstützung von Behörden und Vereinen herausgegeben von Prof. Dr. Fried. Pieth und Prof. Dr. P. Karl Hager mit einem Anhang von P. Maurus Carnot. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern, 1913. Preis brosch. Fr. 16.—, geb. Fr. 18.—, in Pergamentband Fr. 25.—, in Schweinsleder 28.—.

Die Schrift wurde von der gesamten fachmännischen Kritik als ganz hervorragend bezeichnet. So schreibt u. a. das „Berner Tagblatt“:

„Sowohl wegen ihres trefflich bearbeiteten Inhalts, wie nach der äussern kunstvollen Ausstattung durch die Kunstdruckerei Benteli A.-G. in Bümpliz darf dieselbe als ein unvergleichlich schönes und lehrreiches Werk bezeichnet werden, das jeder öffentlichen und privaten Bibliothek zur Ehre gereichen wird. Nicht weniger als 39 wohlgelungene, feine Illustrationen erhöhen deren Wert. Von Speschas zahlreichen, handschriftlichen Ar-

beiten und seinem Briefverkehr mit angesehenen Gelehrten und Forschern, bisher grösstenteils in Chur und Disentis aufbewahrt, ist nach bestimmten Grundsätzen eine gute Auswahl für das Buch getroffen worden. Wir haben kaum je eine Arbeit mit mehr Interesse durchgegangen, als dies hier mit dem stattlichen, inhaltreichen, über 600 Seiten umfassenden Quartband der Fall ist.....“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag **Benteli A.-G.**, Bümpliz.

stände angewandten modernen Motiven. Die grosse Store zum Beispiel: welche Pracht. Das Berner Filigran in Broschen, Anhängern, Ketten; alte und neue Kannen in moderner, silberglänzender Zinnlegierung, handgetriebene Kupfergeräte, eiserne Leuchter, uralte Formen, alte Berner Masse mit echten Sprüchen und Blumen.

Dazwischen Gegenstände wiederauflebender oder neu geschaffener Hausindustrie. Die Chamer Korbindustrie bringt braune feine Geflechte in reizenden Körbchen und Schalen. Wem würde nicht das originelle Wandkörbchen gefallen! Die vollständig aus Holz hergestellte, wie für die Ewigkeit geschaffene Eisenbahn der Meiringer Holzschnitzer: welches Kind würde hierüber nicht jubeln? Die Holzhäuschen der Waadtländer Bauern, die Schweizer Städte ergeben, wenn sie zusammengestellt sind, die mit Schnürchen ausgeführten Chaumont-Broderien; die Holzkacheln der Herisauer! Und dazwischen Verkaufsstände mit echten

Bärennutzen, oder gehäkelten Tieren, oder Heimberger Geschirren; Puppenwägelchen, die Platz für Zwillinge bieten, ja Drillinge bieten; bekleidete Bären, Puppen in echten Trachten. Als besondere Berner Spezialität ein Bär in Zusammenlegearbeit. Für Erwachsene und Kunstkenner etwas ganz besonderes: lose Kunstblätter von Schweizer Künstlern, Lithographien in Mäppchen oder Rähmchen, Landschaftsphotographien die einem Gemälde gleichkommen, Lichtdrucke, die vollen Anspruch auf Kunst erheben können u. s. w.

All diese Sachen sind zu kaufen, nicht teurer als ein Geschäft sie anbieten würde. Wie oft sind wir um ein Reiseandenken verlegen, um eines, das uns etwas sagt, mit dem man wirkliche Freude macht. Hier bietet es sich. Der Bazar ist deshalb nicht nur eine Ergänzung des Dörfli, er erfüllt geradezu eine Kulturaufgabe. Und die ist die Reform des Gebietes Reiseandenken.

H. Correvon im «Vaterland».

Reklame-Drucksachen

liefern als Spezialitäten in feiner Ausführung

Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz



Dr. Erwin Rothenhäusler
Mels bei Sargans

Antiquitäten und Kunstsachen

Spezialität: Möbel



Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse

liegt auf

„HEIMATSCHUTZ“

Einfache
Schweizerische
Wohnhäuser

Aus dem Wettbewerb der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz.
::: Preis Fr. 4.80. Zu beziehen durch den :::

Verlag Benteli A.-G.,
Bümpliz bei Bern :::